

Echt schön oder gut geschminkt?

Mit der Arcona 80 MKII SD läutet Gauder Akustik den Abschied vom anerkannt hochwertigen Keramik-Hochtöner ein. Ob das eine kluge Entscheidung ist, klärt der STEREO-Test.

Michael Lang

Der Doktor der Physik hat es wieder getan. Roland Gauder, Inhaber und Mastermind von Gauder Akustik, hat sich mal wieder in sein stilles Kämmerlein zurückgezogen. Nicht nur, um einfach seine Ruhe vom Tagesgeschäft zu haben, sondern um neue Ideen für Frequenzweiche und Chassis in die Planung neuer Produkte einfließen zu lassen. Zu sehen ist davon rein äußerlich erstmal nicht allzu viel, denn sonderlich spektakulär unterschiedlich sehen Hochtöner in aller Regel nunmal nicht aus, und auch die schwarzen Tief-/Mitteltonchassis mit Alu-Membranen stellen ihre Qualitäten nicht zur Schau, sondern haben eine hohe Ähnlichkeit mit Dutzenden Artgenossen.

Es hat sich was getan

Und doch hat sich einiges getan in der neuesten Version der Arcona-Baureihe, deren erklärtes Entwicklungsziel es war, deutlich mehr Qualität als die Vorgänger zu bieten, ohne die Preise so explodieren zu lassen, wie das derzeit vielerorts zu beobachten ist. Was die Aufgabe naturgemäß nicht vereinfachte – gilt doch in aller Regel der Grundsatz, dass jedes Quentchen mehr an Qualität mit einem deutlichen Preisaufschlag verbunden ist. Und zunächst könnte ja tatsächlich der Eindruck entstehen, dass der emsige Schwabe Gauder mit dem Wechsel von der bekannt guten, aber kostspieligen Keramikkalotte auf eine weiche Gewebekalotte unauffällig den

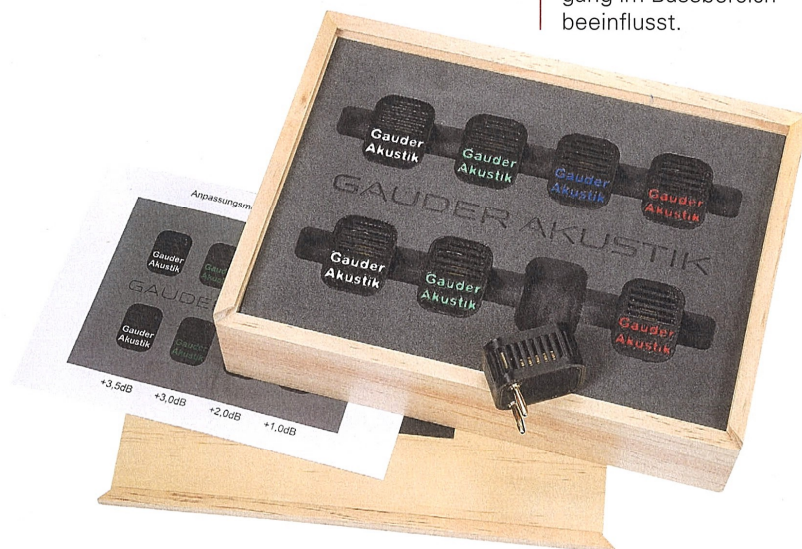
Wechsel vollzogen hat, weil die Gewebekalotte deutlich günstiger einzukaufen ist. Doch eher das Gegenteil ist der Fall, versichert er. Denn die weiche Kalotte hat es technisch und vom Herstellungsaufwand faustdick hinter den Ohren. Erstmals bei einer Gewebekalotte wird diese zunächst gepresst und geharzt und die Sicke anschließend mit höchster Präzision an die Membran geklebt – ein Prozess, der bisher ausschließlich bei Stoffen aus mehreren Materialien angewandt werden konnte und hier nun erstmals bei einer Softdome-Kalotte zum Einsatz kam.

Der Vorteil: eine deutliche Reduzierung von Verzerrungen, die ein saubereres und detailreicheres Klangbild ergeben sollen. Klassische Gewebekalotten werden aus einem

Die Gewebekalotte sticht aus den Detailverbesserungen hervor

BASS-TUNING

Mit den gegen Aufpreis erhältlichen steckbaren Adaptern wird der Frequenzgang im Bassbereich beeinflusst.





Stück gefertigt und gepresst, wobei Falten entstehen, die für ein nichtlineares Verhalten bei Auslenkung und Rückstellung in die Ruheposition verantwortlich sind und die Verzerrungen erhöhen, was häufig zu einem kratzigen, scharfen Klang führt. Der Vorteil der Gewebemembran ist in diesem Fall eine halbierte bewegte Masse im Vergleich zur Keramikkalotte bei gleichzeitig die Beschleunigungsfähigkeiten steigernder magnetischer Antriebskraft, umgesetzt mittels Neodymium-Magnet. Dessen Polkern ist durchbohrt und vermeidet so laut Gauder Kompressionseffekte. Die Bedämpfung des großen Luftvolumens geschieht mittels Spezialfaserstoff.

Damit kommen wir zu einem weiteren bemerkenswerten Detail: Der Flansch der neuen Kalotte ist identisch mit der Keramikversion und kann auch nachträglich ohne Weichenänderung zum Paarpreis von 700 Euro noch problemlos ausgetauscht werden, um in den von Gauder versprochenen Genuss erhöhter Auflösung, Luftigkeit und Raumabbildung bei feinerem und angenehmerem Klang zu kommen.

2,5 Wege zum Erfolg

Häufig taucht die Frage auf, was denn die Bezeichnung „2,5-Wege-Box“ zum Ausdruck bringen soll? Die Arcona zeigt das exemplarisch auf: Der untere der beiden 17er-Tieftöner läuft bis 140 Hertz in eine am Boden angebrachte Bassreflexöffnung und wird sodann aus dem Geschehen ausgeblendet,



Das hochwertige WBT NextGen-Anschlussfeld und darüber die mehrstufige Bassanpassung

während sein Kollege wenige Zentimeter über ihm zunächst im Team die tiefen Töne kraftvoll in den Raum drückt, aber in einem geschlossenen Gehäuse bis rund 3.400 Hertz weiterläuft und dort eine Allianz mit dem Hochtöner eingeht. Durch die Gauder-eigene, extrem steilflankige, symmetrisch ausgelegte Frequenzweiche, die nach oben und unten rein analog mit rund 50 Dezibel Flankensteilheit Sorge dafür trägt, dass sich die Chassis strikt auf ihren festgelegten Aufgabenbereich beschränken, entsteht so quasi eine geschlossene Zwei-Wege-Box

musicHALL HALL OF FAME.



Plattenspieler mmf-9.3 Reichmann-AudioSysteme.de

TEST-GERÄTE

Streamer/ CD-Spieler:

Bluesound Node,
Musical Fidelity M3 si

Vollverstärker:

Audionet WATT,
Musical Fidelity M6 si,
Octave V70 SBB,
Hegel H 590

Lautsprecher:

PMC fact.12 Signature,
DALI Epicon 6

Kabel:

AudioQuest,
Cardas, HMS,
Supra

mit integriertem Subwoofer. Der Tiefbassbereich lässt sich durch diverse Steckadapter auf Raumsituation und Geschmack anpassen und hört bei Gauder Akustik auf den Namen „Bass Extension Module“.

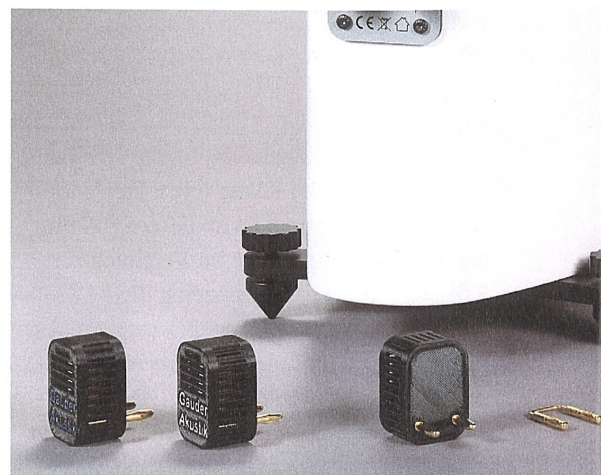
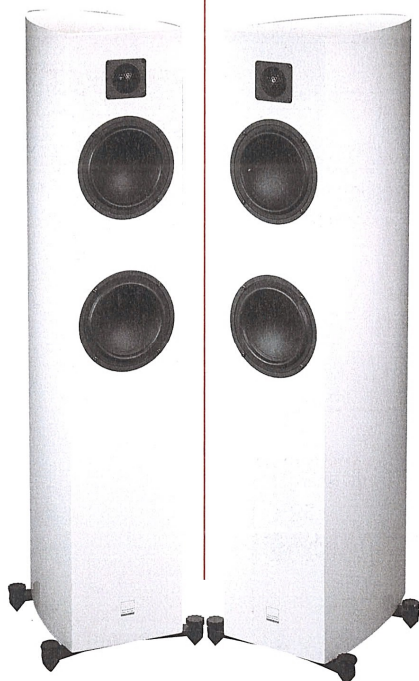
Alle Chassis neu

Die beiden 17er-Alu-Chassis sind an der Rückseite bedämpft und zählen mit den 16,2 Gramm, die ihre Membranen in die Waagschale werfen, zu den besonders leichten Exemplaren, reihen sich in der Steifigkeit dennoch dicht hinter den deutlich teureren Keramik-Kollegen ein, was ihnen ein exzellentes Impulsverhalten bis hinauf zu 5.200 Hertz beschert, wie Dr. Gauder ausführt.

Für das Impulsverhalten nimmt Gauder auch ganz bewusst einen welligeren Frequenzgang in Kauf, den er mit der Frequenzweiche glättet. Auch die hat es, wie bei Gauder üblich, in sich, sorgt sie doch mit ihrer nach landläufiger Meinung nur digital zu erzielenden Flankensteilheit von über 50 Dezibel für nur minimale Überlappungen von 1/4 Oktave bei den Übergängen. Dies, so wiederum Gauder, bringt den Vorteil eines sehr kleinen akustischen Zentrums mit sich. Der symmetrischen Ausführung der Weiche attestiert Gauder vor allem im Mitteltonbereich eine in dieser Preisklasse sonst nicht anzutreffende Sauberkeit und Transparenz und eine übertragende Impulsverarbeitung, die selbst die bestens beleumundete Vorgängerin deutlich

in den Schatten stellen soll. Selbstverständlich stammen etliche der eingesetzten Spulen und Kondensatoren vom Edelanbieter Mundorf, während Gauder beim Kabel auf das hauseigene Clearwater mit sehr niedriger Induktivität setzt.

Hochwertige Chassis, versteiftes, akustisch vorteilhaftes Gehäuse und mehr Energie, als man ihr zutraut – die Arcona 80 MKII SD



Mit diesen Steckmodulen lässt sich die Basswiedergabe feinfühlig an Aufstellbedingungen und Raumakustik anpassen.

Update-fähig

Da das tropfenförmige Gehäuse aus 19 Millimeter starkem MDF unverändert zur MK1-Version blieb, lässt sich all der technische und auch klangliche Fortschritt sogar nachrüsten. Hochtöner, Weichen und Dämmung werden ausgetauscht, und nach zirka 14 Tagen bekommt der Kunde seinen Lautsprecher zurück. Der Kostenpunkt der ganzen Aktion liegt bei 2.000 Euro – deutlich weniger, als es der Fall wäre, wenn man auf dem Gebrauchtmärkte seine bisherigen Lautsprecher verkaufen und die Differenz zum Preis neuer Boxen drauflegen müsste. Wem die Arcona zu technisch aussieht, der kann auch einen Besspannrahmen bekommen, mit dem die Chassis verdeckt werden. Wichtiger sind da aus unserer Sicht die Ausleger mit den integrierten, höhenverstellbaren Spikes.

Im Hörraum empfing uns das zierliche Böschen dann mit einer Kraft und Dynamik, dass wir Deep Purple, AC/DC, Led Zeppelin und einige artverwandte Hardrockbands viel authentischer hören konnten, als wir das erwartet hätten. Das mag zwar kein klassisch audiophiles Herantasten an die Qualitäten der Box gewesen sein, zeigte aber gleich zu Beginn, dass es bei aller Ehrlichkeit des Lautsprechers keinesfalls Einbußen beim Spaßfaktor zu verzeichnen gab. Gitarren standen als Nächstes auf dem Programm, die von Clapton bis Kottke und hin zu Paco de Lucia reichten. Insbesondere Letzgenannter zählt zweifellos zu den Größten an der Flamenco-Gitarre,

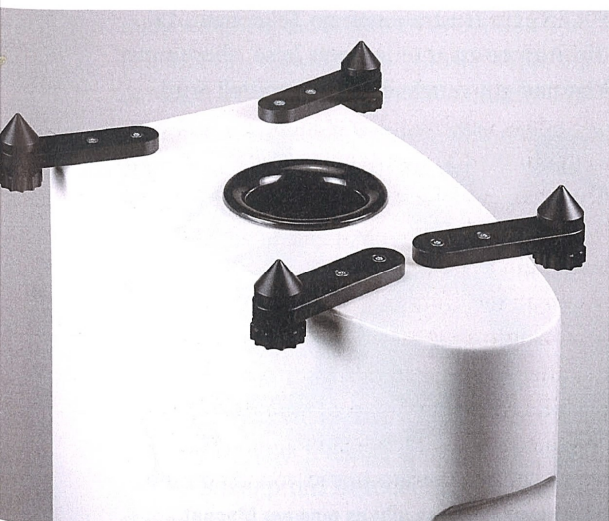
was er auch auf klassischem Terrain wie dem Concierto de Aranjuez eindrucksvoll unter Beweis stellt.

Orchester & Stimme

Orchester gefällig? Holst' „Planeten“, Dvoráks „Aus der neuen Welt“ oder Schuberts „Schwanengesang“ – die Arcona ließ sich nicht aus der Ruhe bringen, löste die Aufgabe, Detailfreude, Auflösung und das Gemeinschaftsgefüge eines Orchesters unter einen Hut zu bekommen, souverän und mit deutlich über ihre Preisklasse hinausgehender Güte. Dabei verblüffte sie mit einer weit in die Tiefe reichenden Raumabbildung und sehr plastischer, das Gebotene fast greifbar darstellender Plastizität.

Auch die Impulswiedergabe und Sauberkeit über den gesamten Frequenzbereich bei Kraftwerk verblüffte selbst bei hohen Pegeln.

Abschließend legte sich Jennifer Warnes nochmal mächtig mit „First We Take Manhattan“ ins Zeug und ging in den Wettstreit mit Leonhard Cohen, wer denn nun die bessere Version dieses Klassikers zustande gebracht hat. Vermutlich weitestgehend Geschmackssache, denn beide Interpretationen überzeugen durch Eigenständigkeit und die markanten Stimmen ihrer Interpreten. Und beide Versionen überzeugen, obwohl längst nicht mehr taufrisch, durch eine Klangqualität, bei der die Arcona abermals unter Beweis stellen kann, dass sie auch jenseits ihrer Preisklasse ein gehöriges Wörtchen mitzureden hat. Ganz ohne Schminke! ■



Die „Spike-Extender“ genannten Ausleger sind bequem höhenverstellbar und kosten im Set 400 Euro.

Gauder Akustik Arcona 80 MK II SD

Preis: ab 6.000€

Maße: 30 x 108 x 42 cm (B x H x T)

Garantie: 10 Jahre

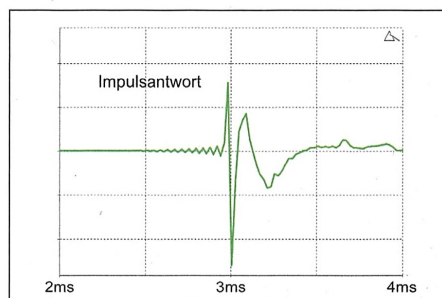
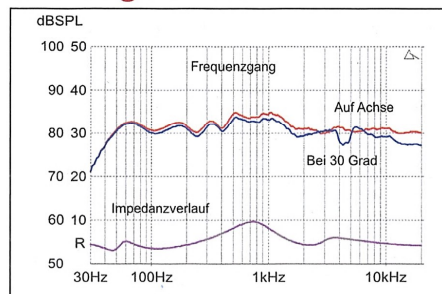
Kontakt: Gauder Akustik

Tel.: +49 (0)7159-920161

www.gauderakustik.com

Kompakte Standbox, hochwertige Chassis und richtungsweisende Weichentechnik, die klanglich in ihrer Preisklasse kaum zu schlagen sein dürfte. Impuls sauber, tonal neutral, sehr räumlich und mit kräftiger, auf Raum und Aufstellung anpassbarer Basswiedergabe. Exzellent verarbeitet.

Messergebnisse



DC-Widerstand	8,1 Ohm
Minimale Impedanz	3,3 Ohm bei 47 Hz
Maximale Impedanz	10 Ohm bei 707 Hz
Kennschalldruck (2,83 V/m)	85,2 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	16 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	45 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,56/0,079/0,056 %

Labor-Kommentar

Weitgehend linearer Frequenzgang, gute Impulsantwort; Wirkungsgrad und Impedanz unkritisch; gleichmäßiges Abstrahlverhalten und sehr geringe Verzerrungen.

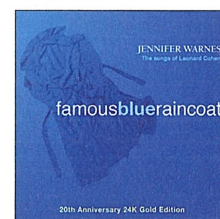
Ausstattung

2,5-Wege-Bassreflex-Standbox mit anpassbarer Basswiedergabe; Ausleger und Bespannung als Zubehör lieferbar. Auswahl zwischen Keramik und neuartiger Soft-Dome-Kalotte zum gleichen Preis. Update-fähig

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	89%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
ÜBERRAGEND	

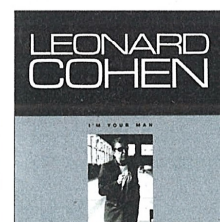
DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

Jennifer Warnes:
Famous Blue Raincoat



Nicht nur „Manhattan“ beeindruckt auf diesem Album.

Leonhard Cohen:
I'm Your Man



Leonhard Cohen in höchster Vollendung neu interpretiert.